

## **DER ANTWORTPSALM UND DER RUF VOR DEM EVANGELIUM IM LESEJAHR B für die Sonn- und Festtage, eingerichtet für den Leitvers-Gebrauch aus dem Schweizer KG.**

### 1. Grundsätzliches

Die zum Lesejahr B vorgelegten Vertonungen beruhen auf den im KG und GL verwendeten „überlieferten traditionellen Psalmtönen“. Es sind dies elementare Rezitationsformen, die in ihrer Grundstruktur bei Berücksichtigung der jeweiligen Akzentgesetze nicht an bestimmte Sprachen gebunden sind. Jeder der neun Töne (Modi) wird durch ein einziges Modell ohne Varianten („Differentiae“) vertreten. Grundsätzlich wird auf Ligaturen verzichtet, jedes Intitium ist fakultativ, der Psalmton VII hat kein Intitium.

Bezüglich der Rhythmik und der Textbehandlung gelten folgende Gesetze: Jeder Psalm-Halbvers endet mit einer rhythmisch-melischen Kadenz. Es sind dies die Mittelkadenz (Mediatio, bezeichnet mit \*) und die Schlusskadenz (Terminatio). Ist der Psalmvers dreiteilig, wird der erste Halbvers durch eine melodische Beugung (Flexa, bezeichnet mit /) unterbrochen. Die Kadenzen behandeln die Texte nicht silbenzählend, sondern akzentbezogen. Das Kadenzgeschehen beginnt mit der jeweils unterstrichenen Silbe. Bei starkem Schluss (einsilbiges Wort, z.B. „Heil“) in der Mittelkadenz entfällt die letzte Note (Correpta). Wird eine Kadenznote durch ein zweisilbiges (oder dreisilbiges) Wort auf gleicher Höhe repetiert, sind diese Silben *kursiv* geschrieben. Vereinzelt kann dies zwei benachbarte Kadenznoten betreffen. Graphisch trennt sie dann ein Kreislein (°), d.h. nach dem ° stehen die folgenden kursiven Textsilben auf einer neuen Tonstufe.

Den Psalmen werden Leitverse (Kehrverse) aus dem Schweizer Kirchengesangbuch (KG) zugeordnet. Ihre Auswahl nimmt weitmöglichst Rücksicht auf die vorausgegangene Lesung und den jeweiligen Antwortpsalm. Psalm und Leitvers müssen sich tonal und modal entsprechen. Meist bieten sich mehrere (verwandte) Psalmtöne für den jeweiligen Leitvers an, nicht selten aber ist die Auswahl durch sprachrhythmische Gegebenheiten trotzdem begrenzt. Dies zeigt sich vor allem in den Mittelkadenzen, die als melodische Klimax empfindlicher sind als die fallenden Schlussformeln. Leider gelang es den Schöpfern der Einheitsübersetzung nicht, alle Fügungen mit mehr als zwei Silben (z.B. Abendopfer) nach dem letzten Hauptakzent zu beseitigen, was gelegentlich zu einem unschönen Nachklappern führt. In der Regel wurde jedoch erreicht, dass in zweiakzentischen Formeln der vorletzte Akzent nicht zu weit vom letzten abgerückt, was eine ausgewogene Akzentstruktur ermöglicht: Jeder Akzent kann sich als Hauptakzent profilieren.

### 2. Liturgische Verwendung

Der Antwortgesang ist ein „wesentliches Element des Wortgottesdienstes“ (AEM 36) und soll „in der Regel nicht durch ein Lied noch durch Instrumentalspiel ersetzt werden“ (vgl. KG S.104). Psalmsänger/Sängerinnen tragen den Psalm am Ambo vor, die Gemeinde stimmt sitzend in den Leitvers ein. Wird nur eine Lesung vor dem Evangelium vorgetragen, so sind mehrere Varianten möglich. Ausserhalb der Fastenzeit: Antwortpsalm oder Hallelujapsalm, Halleluja mit oder ohne seinen Vers oder nur der Psalm. In der Fastenzeit ersetzt eine Christus-Prädikation das Halleluja.

Der Ruf vor dem Evangelium ist ein Gruss an den in seinem Wort gegenwärtigen Herrn. Wird das Halleluja nicht gesungen, entfällt es samt seinem Vers (AEM 39); als musikalischer „Jubilus“ macht ein blosses Sprechen keinen Sinn. Zum Schluss kann das Halleluja die Lesung des Evangeliums nochmals umrahmen. „Wo das Evangelienbuch in einer Prozession zum Ambo getragen wird, begleitet dieser Gesang die Prozession“ (KG S.104).

Als einfachere Lösung bietet das Lektionar mit 23 Antwortgesängen und 27 Rufen vor dem Evangelium ein Commune zum ganzen Kirchenjahr für alle drei Lesejahre an. Diese Lösung wurde für das Cationale zum KG gewählt.

### 3. Hinweise

Die Antwortpsalmen und Rufe vor dem Evangelium zum Lesejahr A werden in vier Datei-Blöcken angeboten:

1. Advent-Weihnachten bis Taufe Jesu.
2. Fastenzeit-Österliche Busszeit bis Karfreitag
3. Osterzeit-Pfingsten bis Dreifaltigkeitssonntag
4. Sonntage im Jahreskreis-Herrenfeste bis Christkönigssonntag

Rubrikale Hinweise werden in roter Farbe vermerkt. Die Angaben für die Verswahl der jeweiligen Psalmen sind dem Lektionar entnommen, z.B. **Ps 122 (121), 1-3. 4-5. 6-7. 8-9**. Alle Kehrverse werden grundsätzlich als „Leitverse“ bezeichnet, auch das Halleluja. Die Angabe der zu wählenden KG-Nummer findet sich rechts auf gleicher Ebene, z.B. **KG 287**. Die Ausführungsanweisung **- Lv** kennzeichnet den Einsatz resp. die Repetition des Leitverses. Unmittelbar nach der Nennung des Leitverses wird der erste Ton des Inzipits genannt, z.B. **(→E)**. In vielen Fällen ergibt er sich selbstverständlich aus der Melodiestructur des Leitverses, gelegentlich aber ist der tonale Anschluss nicht zwingend, was dieser Hinweis dann klärt. Öfters zeigt sich dieses Problem bei der Verwendung des siebten Psalmtons, der sich in mehrere modale Kontexte einpassen lässt. Die römische Ziffer bezeichnet den Psalmton, der Buchstabe in Klammer (Kleinschrift) dessen Rezitationsebene (Tenor); im neunten Ton sind dies deren zwei z.B. **IX.Ton (a/g)** .

Walter Wiesli